

Wirtschaft im Blick

RECKLINGHAUSEN ■

HERTEN ■

AUSGABE 1/2015 ■



Wirtschaftsförderung
RECKLINGHAUSEN
HERTEN

SCHWERPUNKT:

Employer Branding – Auf dem Weg zur Arbeitgebermarke

INTERVIEW:

Recklinghausens neuer Stadtkämmerer Ekkehard Grunwald

GESUNDHEIT:

Hertener Netzwerk bringt Akteure zusammen



Vereint gegen die Krankheit: Das „Bündnis gegen Depression“ ist jetzt auch in Recklinghausen vertreten. **S. 4**



Denkanstoß: Bei der Veranstaltung „Wirtschaft im Kontakt“ referierte Erik Händeler zum Thema Zukunftsforschung. **S. 7**



Mobil: Der Carsharing-Anbieter CiteeCar hat seine Flotte jetzt auch auf Recklinghausen und Herten ausgeweitet. **S. 11**

Inhalt

■ Erfolgsgeschichte

Grabowski Sicherheitstechnik **S. 3**

■ Service

Bebauungspläne online **S. 3**

Stadtwerke-Card **S. 6**

CiteeCar **S. 11**

■ Treffpunkt

Bündnis gegen Depression **S. 4**

Joblinge **S. 4**

Hertener Gesundheitsnetzwerk **S. 6**

Wirtschaft im Kontakt **S. 7**

Vestischer Unternehmenspreis **S. 7**

■ Interview

Ekkehard Grunwald,
neuer Stadtkämmerer von Recklinghausen **S. 5**

■ Schwerpunkt

Employer Branding **S. 8-9**

■ Vor Ort

Akademie für Wirtschaft und Touristik **S. 13**

KMA **S. 13**

Schützdruck **S. 14**

ISG Isolierchemie **S. 14**

DTE Systems **S. 15**

Hydrostat **S. 15**

sitesmedia **S. 16**

ISG Bochumer Straße **S. 16**

Titelfoto: dpa

**Foto Editorial: André Grabowski/
Stadt Bochum, Presseamt**

Editorial



Petra Kersting

Leiterin des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Emscher-Lippe, Castrop-Rauxel

Immer mehr Unternehmen in der Region klagen, dass sie Stellen und Ausbildungsplätze nicht mehr oder nicht mehr in der gewohnten Qualität besetzen können. Dabei sind in Emscher-Lippe anteilig deutlich weniger Frauen erwerbstätig als in anderen Regionen Nordrhein-Westfalens. Warum das so ist, lässt sich sicherlich nicht einfach beantworten. In jedem Fall wirft es weitere Fragen auf: Sind Unternehmen in unserer Region hinreichend attraktiv für Frauen? Sind sie in der Lage, die Kompetenzen von Frauen für sich und ihre Unternehmensziele einzuwerben und zu nutzen?

Erste Eindrücke von den Internetseiten ließen berechtigte Zweifel aufkommen, dass sich regionale Unternehmen als Arbeitgeber verstehen. Zu sehr und ausschließlich stehen die Produkte und Dienstleistungen im Vordergrund. Ob das nur eine zufällige Negativauswahl war, haben Professor Claudius Schmitz und Thomas Bach von der Westfälischen Hochschule untersucht. Und das Ergebnis: Die zufällige Auswahl war leider nur ein Teil vom Ganzen, nämlich einem eher flächendeckenden Bild aus der Betrachtung von Internetauftritten von 200 mittelständischen Unternehmen, die weit überwiegend wenig Arbeitgeberprofil zeigen und sich noch weniger anstrengen, das Potential gut ausgebildeter Frauen für sich zu gewinnen. Qualifizierte Arbeitgeberprofile lassen sich an zwei Händen abzählen. Dabei wäre es ganz einfach und ohne viel Mühe umzusetzen, wenn es nur darum geht, auch als Arbeitgeber wahrgenommen zu werden. Denn die meisten Unternehmen können mit einer ganzen Reihe von wichtigen Bestandteilen, die einen guten Arbeitgeber ausmachen, aufwarten. Sie vorzustellen wäre schon viel wert.

Wenn es allerdings darum geht, sich einen unverwechselbaren Namen als Arbeitgeber zu machen, sich eine Marke zu geben, dann erfordert es schon ein wenig mehr. In keinem Fall ist es nur etwas für die „Großen“, deren Auftritte wir alle kennen. Es geht immer um die jeweiligen Märkte. Und das kann z.B. bedeuten, in der Region bestens bekannt zu sein, sich positioniert zu haben, um eine vielfältige Belegschaft mit qualifizierten Fachfrauen und -männern für sich zu gewinnen und motiviert und leistungsbereit zu halten.

Mit Sicherheit erfolgreich

Grabowski Sicherheitstechnik aus Recklinghausen hat Kunden in ganz Deutschland

In einer perfekten Welt wäre Erich Zürn vermutlich arbeitslos – aber bekanntlich ist die Welt nicht perfekt, und Erich Zürn und seine Mitarbeiter haben genug zu tun. Zürn ist Geschäftsführer des Unternehmens Grabowski Sicherheitstechnik und sorgt seit vielen Jahren dafür, dass Privatleute und Unternehmer ruhig schlafen können: Weil sie wissen, dass ihr Hab und Gut sicher geschützt ist.

Die Geschichte der Firma ist eine echte Erfolgsgeschichte: Vom kleinen Handwerksbetrieb und Einzelhändler bis zum bundesweit tätigen Unternehmen. 1987 gründete Dieter Grabowski seinen Betrieb, damals noch in Hertens-Westerholt. Nach zwei Jahren erfolgte der Umzug an die Kemnastraße in Recklinghausen, wo Grabowski auch heute noch seinen Sitz hat. Aus dem einzelnen Ladenlokal von damals sind aber heute insgesamt vier geworden, das Unternehmen wuchs und wuchs im Laufe der Zeit. Anfang dieses Jahres wurde auch die Geschäftsform geändert, mittlerweile ist das Unternehmen eine GmbH. Heute sind es insgesamt 14 Mitarbeiter, die für Grabowski arbeiten, und die Zahl soll in nächster Zeit noch einmal ansteigen. Darunter sind auch Auszubildende, die bei Grabowski den Beruf des Kaufmanns im Einzelhandel erlernen. „Weil unsere Branche aber sehr speziell ist, haben wir bis jetzt jeden Auszubildenden nach Abschluss der Lehre weiterbeschäftigt“, sagt Zürn.

Ein gutes Drittel des Geschäfts sei der Schließanlagenbau, berichtet Zürn. Das Unternehmen baut mechanische und elektronische Schließanlagen sowohl für Privathaushalte als auch für gewerblich genutzte Gebäude. Die Liste der Kunden kann sich sehen lassen und deckt ganz Deutschland ab – „wir sind von Passau bis Hamburg unterwegs“, wie es Erich Zürn formuliert. So hat Grabowski unter anderem das Einkaufszentrum „Limbecker Platz“ in Essen mit einer Schließanlage ausgestattet – und natürlich auch das Palais Vest im heimischen Recklinghausen. In ganz Deutschland gebe es auch nur sechs bis sieben Mitbewerber, die eine vergleichbare Größe haben wie die Recklinghäuser Firma, so Zürn.

Früher hatten Firmen ganz normale Türschlösser: Der Chef hatte einen Schlüssel, wichtige Mitarbeiter bekamen einen, und in größere Unternehmen gab es einen Pförtner, der den Einlass regelte. Heute ist das alles komplexer geworden. „Die Strukturen in Unternehmen sind flexibler geworden, da kommen Sie mit einer mechanischen Schließanlage gar nicht mehr nach“, so Zürn. Vor allem: Wenn jemand einen Schlüssel verlor, konnte das richtig teuer werden – in der Regel muss-



Bei ihm können sich die Kunden sicher sein: Erich Zürn, Geschäftsführer der Recklinghäuser Firma Grabowski Sicherheitstechnik. Foto: Heselmann

te die Schließanlage dann ausgetauscht werden. Das müsse heute nicht mehr sein, so Zürn. „Elektronische Systeme bieten heute viel mehr Möglichkeiten: Mit ihnen kann man genau festlegen, wer zu welcher Zeit in welchen Bereich Zutritt hat – und wenn ein Schlüssel einmal verloren geht, lässt sich der ganz einfach sperren, ohne dass zusätzliche Kosten entstehen.“ Solche Schließanlagen ließen sich auch in Altbauten relativ einfach einbauen – „dafür müssen wir in der Regel nicht einmal Kabel ziehen“, so Zürn.

Um den Kunden einen möglichst schnellen Service zu bieten, ist Grabowski von den großen Schließanlagenstellern lizenziert, selbst Schließzylinder und ähnliche Teile zu produzieren. „So können wir schnell reagieren, falls der Kunde einmal einen technischen Defekt hat – in der Regel ist das schadhafte Teil dann spätestens am folgenden Tag ausgetauscht.“

Neben Schließanlagen bietet Grabowski seinen Kunden auch mechanische Absicherungen nach VdS-Vorgaben von Firmen und Privathäusern zur Einbruchspävention an. Dabei arbeitet das Unternehmen eng mit der polizeilichen Beratungsstelle zusammen. Außerdem berät Grabowski in Sachen Fluchtwegssicherung, Tresore und Rauchmelder – „in diesem Bereich sind wir DIN-zertifiziert.“ Matthias Heselmann ■

Info

Grabowski Sicherheitstechnik GmbH
Kemnastraße 1, 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 1 58 66

www.re-sicher.de

Recklinghausen: Bebauungspläne stehen im Internet

Alle 273 Bebauungspläne der Stadt Recklinghausen können kostenlos unter www.recklinghausen.de abgerufen werden. Außerdem können sich Bürger an aktuellen Planverfahren beteiligen.

Ein Bebauungsplan regelt, welche Nutzungen auf einer Fläche zulässig sind. Während der Planungen dazu muss die Öffentlichkeit frühzeitig informiert werden und die Pläne müssen öffentlich ausliegen. „Bisher lagen die Pläne im Technischen Rathaus aus – jetzt können die Bürger sich zusätzlich von zuhause aus zu den

Plänen äußern“, sagt Bürgermeister Christoph Tesche. „Wir wollen möglichst vielen Bürgern die Gelegenheit bieten, sich an der Erstellung der Pläne zu beteiligen und sich aktiv für die nachhaltige Entwicklung ihrer Stadt einzusetzen.“

Das Prinzip hinter dem System ist ganz einfach: Interessierte können den Plan auf einer interaktiven Karte einsehen, direkt nach Namen von Straßen suchen, an denen das Gebiet liegt oder sich die Bebauungspläne nach Stadtteilen sortieren lassen. Zudem werden auch

Bebauungspläne angezeigt, die noch im Verfahren sind. Der Service bietet Vorteile für alle, die mit den Plänen arbeiten, so der Technische Beigeordnete Dietmar Schwetlick. Ein Ausbau des Systems ist auch geplant. „Denkbar sind Erweiterungen in den Bereichen Stadtentwicklung, Verkehrsplanung sowie Klima- und Umweltprojekte, bei denen die Öffentlichkeit informiert oder beteiligt werden soll“, sagt Schwetlick. ■

www.recklinghausen.de/bplan

Das Thema aus der Tabu-Ecke holen

Ein Bündnis gegen Depression gibt es jetzt auch in Recklinghausen



Aktiv gegen die Krankheit: Die Netzwerkpartner des „Bündnis gegen Depression“.

Foto: Heselmann

■ **Die Zahlen machen betroffen: In Deutschland sind etwa 6,3 Prozent der Bevölkerung im Alter von 18 bis 65 Jahren an einer behandlungsbedürftigen Depression erkrankt. Jede vierte Frau und jeder achte Mann entwickeln im Laufe ihres Berufslebens eine Depression – aber nur zehn Prozent begeben sich damit in Behandlung. Grund genug, das Thema in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken.**

Genau diese Aufgabe hat sich das Recklinghäuser „Bündnis gegen Depression“ gegeben. Unter dem Dach der gleichnamigen bundesweiten Organisation treffen sich auch im Kreis regelmäßig Menschen aus verschiedenen Einrichtungen, die mit dem Thema befasst sind: Ärzte, Therapeuten, Vertreter von kirchlichen Verbänden und viele mehr.

„Der Satz ‚Ich bin so depressiv‘ ist zu einem gängigen Bestandteil der Umgangssprache geworden“, erklärt Petra Schikorra. Sie ist bei der Stadt Recklinghausen für das Betriebliche Gesundheitsmanagement zuständig und ebenfalls im Bündnis gegen Depressionen engagiert. „Im Unterschied zu durchaus üblichen Beeinträchtigungen der Gemütslage ist die Depression tatsächlich eine Krankheit des Gemütes. Sie verändert

die Stimmung, das Denken, das Verhalten und die Körperfunktionen der Betroffenen tief greifend und langfristig.“ Und das mit zum Teil schlimmen Folgen: Depressionen stellen einen wesentlichen Risikofaktor für Suizide dar – einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde das etwa im Jahr 2009 durch den Suizid des Fußballers Robert Enke, der ebenfalls jahrelang an einer Depression gelitten hatte.

Anders als bei einer rein körperlichen Erkrankung scheuen sich Betroffene aber nach wie vor, das Thema offen anzusprechen. Viele Menschen, die an einer Depression leiden, nehmen diese Tatsache nicht als Krankheit wahr, sondern als persönliches Versagen oder Schuld. Darüber hinaus befürchten viele Betroffene, dass sie mit ihrem Leiden ein Einzelfall sind und scheuen davor zurück, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Tatsache ist jedoch: Allein in Deutschland leiden derzeit rund 4 Millionen Menschen an einer Depression. Noch größer ist die Zahl derjenigen, die irgendwann im Laufe ihres Lebens an einer Depression erkranken.

Um das Thema „Depression“ ins Licht zu rücken, Betroffenen zu helfen und Präventionsarbeit zu leisten, entstand im Jahr 2001 der bundesweit tätige gemein-

nützige Verein „Bündnis gegen Depression“. Mittlerweile haben sich ihm zahlreiche Städte und Regionen der Bundesrepublik angeschlossen und lokale Bündnisse gegründet. Da, wo es sie gibt, gelingt es, die Suizidrate spürbar abzusenken.

Im Kreis Recklinghausen hat sich nun ebenfalls eine Gruppe von Expertinnen und Experten aus Kliniken, psychosozialen Trägern, ambulanten Versorgern und dem Gesundheitsamt zusammengeschlossen und das „Bündnis gegen Depression“ gegründet. Zu den Zielen gehört die Aufklärung der Öffentlichkeit über den Zusammenhang zwischen Depressionen, körperlichen Krankheiten und Suizidalität, die verbesserte Einbindung in das bestehende, differenzierte Hilfsangebot für Betroffene und ihre Angehörigen zu deren frühzeitiger Überleitung in fachkompetente Behandlungen sowie der Aufbau eines Multiplikatoren-Teams im psychosozialen Netzwerk. Damit soll die Rate der Selbsttötungen und Suizidversuche im Kreis Recklinghausen deutlich gesenkt werden.

Und natürlich kommen die Bemühungen des Bündnisses auch der Wirtschaft zugute: Anfang des Jahres legte die Techniker Krankenkasse eine Studie vor, nach der in den Jahren von 2000 bis 2013 die Fehlzeiten in Unternehmen aufgrund von Depressionen um fast 70 Prozent zugenommen haben. Im Verhältnis zu Erkältungen oder Rückenbeschwerden würden mit 1,6 Prozent zwar wesentlich weniger Menschen aufgrund von Depressionen krankgeschrieben. Die es treffe, fielen aber sehr lange aus – im Durchschnitt 64 Tage. Für ein Unternehmen mit 250 Mitarbeitern bedeute dies, so die Studie, dass vier Beschäftigte gut zwei Monate im Jahr fehlten – umso mehr Gründe für Unternehmen, sich gegen Depressionen stark zu machen. ■

Info

Ansprechpartner: Andreas Wolff
LWL-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Im Schlosspark 20, 55699 Herten,
☎ 023 66/802-0

www.buendnis-depression.de/depression/recklinghausen.php

Initiative „Joblinge“ stellt sich in Recklinghausen vor

■ **Nach wie vor ist die Jugendarbeitslosigkeit ein großes Problem: Jeder zweite Hauptschulabgänger in Deutschland hat auch ein Jahr nach Schulende noch keinen Ausbildungsplatz gefunden. Um diesem Problem zu begegnen, ist jetzt auch in Recklinghausen die Initiative „Joblinge“ aktiv.**

Joblinge ist eine gemeinnützige Organisation für junge Menschen, die Anschluss an die Arbeitswelt suchen. Sie verbindet Qualifizierung in der Praxis mit persönlicher, individueller Förderung und der konkreten Chance, sich einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz aus eigener Kraft zu erarbeiten. Ende April stellte sich die Initiative in Anwesenheit von Landrat Cay Süberkrüb im Kreishaus vor (Foto).

Joblinge bündelt das Engagement und die Kompetenzen unterschiedlichster Akteure und Institutionen aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Im Rahmen des Programms werden Jugendliche fit für den Arbeits-



markt gemacht. Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Joblinge – Sozialpädagogen und Unternehmenskoordinatoren – setzen das Konzept bei sich vor Ort um und koordinieren das Engagement der verschiedenen

Partner. Ehrenamtliche Mentoren stehen den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite, während Partnerunternehmen sich an der Qualifizierung der Jugendlichen beteiligen. Sie bieten zum Beispiel Praktika für Joblinge an und stellen – nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit – Ausbildungs- oder Arbeitsplätze zur Verfügung. Daneben unterstützen sie die Initiative, indem sie ihre Mitarbeiter als Mentoren oder für Trainings freistellen. ■

Info

Joblinge
Sandra de Groot, Unternehmenskoordination
☎ 0201/99 99 59 63
E-Mail: sandra.degroot@joblinge.de

www.joblinge.de

„Eine Stadt, in der man gerne bleibt“

Interview mit Ekkehard Grunwald, dem neuen Stadtkämmerer von Recklinghausen

■ Nachdem der frühere Erste Beigeordnete und Stadtkämmerer, Christoph Tesche, nun Bürgermeister der Stadt Recklinghausen ist, musste der Posten des Stadtkämmerers neu besetzt werden. Die Wahl fiel auf Ekkehard Grunwald, der im Dezember 2014 für acht Jahre zum Beigeordneten und Stadtkämmerer gewählt wurde. Im Interview spricht er über seine Aufgaben – und darüber, wie ihm Recklinghausen gefällt.

Welche Bereiche fallen in Ihre Zuständigkeit?

Ich leite das Dezernat II mit den drei Fachbereichen Gebäudewirtschaft, Finanzen sowie Wirtschaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing. Neben der Verantwortung für diese Fachbereiche bin ich als Geschäftsführer der Stadtwerke Recklinghausen und der Recklinghäuser Netzgesellschaft bestellt. Die Fachbereiche sind sehr gut auf mich zugeschnitten und ich werde mich mit ganzer Kraft und von Herzen für die Stadt Recklinghausen einsetzen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Dezernats.

Erzählen Sie doch bitte etwas über sich und Ihren Werdegang.

Ich wurde 1958 in Hamburg geboren, bin verheiratet und habe einen Sohn. In meiner Freizeit interessiere



ich mich für Zeitgeschichte und Politik. Außerdem koche ich sehr gerne. Nach Abitur und Bundeswehr habe ich bei der Sparkasse Kassel die Ausbildung zum Sparkassenkaufmann absolviert. Daran habe ich ein Jurastudium an der Georg-August-Universität in Göttingen angeschlossen, beim Oberlandesgericht Celle das Rechtsreferendariat absolviert und das zweite Staatsexamen abgeschlossen. Anschließend war ich für drei Jahre in Magdeburg Referent für den Landkreistag Sachsen-Anhalt und für die Bereiche Sozial- und Jugendhilfe, Feuerwehr und Rettungsdienst, Schule und Kultur zuständig. Danach war ich für ebenfalls drei Jahre Gemeindedirektor der Gemeinde Hemmingen (heute Stadt Hemmingen) und für weitere drei Jahre Erster und Technischer Beigeordneter der Stadt Eschweiler im Rheinland – dort war ich auch für den Bereich Stadtmarketing verantwortlich. Ab dem Jahr 2000 war ich dann bis zum Januar 2015 in Salzgitter Kämmerer und Dezernent für Finanzen, Kultur, Recht, Feuerwehr und „Städtischer Regiebetrieb“.

ich mich für Zeitgeschichte und Politik. Außerdem koche ich sehr gerne.

Nach Abitur und Bundeswehr habe ich bei der Sparkasse Kassel die Ausbildung zum Sparkassenkaufmann absolviert. Daran habe

Wie sieht Ihr politisches Engagement aus?

Ich bin seit 1982 Mitglied in der CDU, seit 2011 stellvertretender Bundesvorsitzender im Vorstand der Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU/CSU und seit 2013 Vorsitzender des Bundesfachausschusses Finanzen der Kommunalpolitischen Vereinigung von CDU/CSU.

Das ist doch bestimmt noch nicht alles, was einen Mann wie Sie umtreibt. Was machen Sie noch so nebenher?

Ich bin Mitglied im Verwaltungsrat der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement/KGSt in Köln und Mitglied im Finanzausschuss des Deutschen Städtetages.

Wie war Ihr erster Eindruck von der Stadt Recklinghausen?

Ich war mit meiner Frau und meinem Sohn bereits zweimal in der Stadt, bevor ich meine Bewerbung abgegeben habe. Wir sind insbesondere von der urbanen Zentralität, aber auch der hohen Wohnqualität in Recklinghausen angetan. Ich habe den Eindruck, dass Recklinghausen eine Stadt ist, in der die hier aufgewachsenen Menschen gerne bleiben, in die Fortgezogene gerne zurückkehren und in der sich neu Hinzugezogene zu Hause fühlen können. ■

Anzeige

Tiemeyer in Recklinghausen

Ständig über 350 sofort verfügbare Neu- und Gebrauchtfahrzeuge.

Spanischer Flair in Recklinghausen

Komplettes Leistungsspektrum: Seat Neuwagen, Seat Gebrauchtwagen und Seat Service.

Vom praktischen Stadt-Flitzer SEAT Mii über die Erfolgsmodelle SEAT Ibiza und SEAT Leon und die sportliche Limousine SEAT Toledo, bis hin zu den familienfreundlichen Kompaktmodellen wie dem SEAT Altea oder dem Familien-Van SEAT Alhambra bietet

der Standort jedem Kunden das optimale Fahrzeug jeder Preiskategorie und für jede Lebenslage. Die SEAT Service-Techniker sorgen dafür, dass alle fahrzeugspezifischen Reparaturen schnell, unkompliziert und stets einwandfrei durchgeführt werden.

Volkswagen TradePort

Premium Nutzfahrzeug-Gebrauchtwagen in Recklinghausen.

Die TradePort Vorteile:

- Hochwertige gebrauchte Volkswagen Nutzfahrzeuge
- Volkswagen Gebrauchtwagengarantie
- Volkswagen TradePort Gütesiegel
- Große Auswahl an Fahrzeugen
- Qualifizierte Fachberatung

Besonderes Tiemeyer Angebot:

Kostenlose Ersatzmobilität für Gewerbetreibende. Ist Ihr Fahrzeug bei uns zum Service, steht Ihnen ein Fuhrpark von dauerhaft 10 VW Nutzfahrzeugen zur Verfügung, um Ihren Geschäftsalltag wie gewohnt weiterlaufen zu lassen.

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen das Revier mobil.

Tiemeyer Automobile RE GmbH & Co. KG, Rheinstraße 7-9, 45663 Recklinghausen, Tel. (02361) 40 42-0
11x im Ruhrgebiet an unseren Standorten in Bochum, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Marl, Herne und Duisburg. www.tiemeyer.de

Mit vereinten Kräften für die Gesundheit

Hertener Netzwerk will die betriebliche Gesundheitsförderung verbessern



Netzwerkpartner in Sachen Gesundheit: Andreas Koschel (Gesundheitszentrum Koschel), Frauke Wiering (Stadt Herten), Carmela Quattroventi (LaMobile Yogaschule), Susanne Barth (Stadt Herten), Stephanie Gröning (Praxisnetz Watanabe), Kai Busch (Aeverfit Sportpark Westerholt, von links). Es fehlt Peter Bartoschek von der Physiotherapie Bartoschek-
Foto: Heselmann

■ Ein Unternehmen mit gesunden Mitarbeitern ist auch ein gesundes Unternehmen – das klingt banal, aber wenn man daran denkt, wie sich ein hoher Krankenstand auch zu Lasten des Unternehmens auswirken kann, steckt einiges an Wahrheit darin. Deswegen hat sich jetzt in Herten ein Netzwerk gegründet, das die betriebliche Gesundheitsförderung zum Thema machen will.

„Im Gegensatz zu Großunternehmen haben kleinere Betriebe jedoch oft nur wenig Ressourcen, um geeignete Maßnahmen umzusetzen“, sagt die Hertener Wirtschaftsförderin Frauke Wiering. „Viele Betriebe sind auch skeptisch, ob der Aufwand den Erfolg lohnt.“ Daher unterstützt die Wirtschaftsförderung ortsansässige Betriebe in einem ersten Schritt durch ein Kooperationsprojekt mit Gesundheitsdienstleistern rund um

das Gewerbegebiet Schlägel & Eisen. „Die Partner haben sich zum Ziel gesetzt, die Unternehmen über die Möglichkeiten betrieblicher Gesundheitsförderung zu informieren und sie bei der Umsetzung vor Ort zu unterstützen“, erläutert Frauke Wiering.

Der Standort Schlägel & Eisen ist dabei durchaus mit Bedacht gewählt: Hier entstehen zurzeit nicht nur neue Gewerbeflächen für kleine und mittlere Unternehmen ab etwa 1.000 Quadratmeter. Die Stadt Herten entwickelt hier ebenfalls modellhaft, gemeinsam mit Institutionen, Unternehmen und anderen Netzwerkpartnern ein ganzheitliches Beratungsangebot für nachhaltiges Personalmanagement.

Gründe für Unternehmen, sich zu engagieren, gibt es viele. „Mitarbeiter, die sich regelmäßig sportlich betätigen, leiden deutlich seltener an Wirbelsäulenerkrankungen, Stress oder Burnout-Symptomen“, so Frauke Wiering. „Betriebe mit passgenauen Angeboten zur Gesundheitsförderung verzeichnen deutlich weniger Krankheitstage und haben so bis zu 30 Prozent weniger Kosten durch Krankheit.“ Außerdem steigere regelmäßiger Sport die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter – und beim Umwerben von Fachkräften könnten Unternehmen punkten, die ein Gesundheitsangebot bieten.

Zu den Unternehmen, die sich zum Netzwerk zusammengeschlossen haben, gehören unter anderem Physiotherapeuten, Fitnessstudios, eine Yogaschule und das Praxisnetzwerk Watanabe. Sie bieten den Unternehmen ein vielseitiges Präventionsprogramm, das Unternehmer für ihre betriebliche Gesundheitsförderung nutzen können. ■

Info

Ansprechpartnerin: Frauke Wiering
Wirtschaftsförderung Herten
☎ 023 66 / 30 36 17
F.Wiering@herten.de

„Wir sind Herten“ – Unternehmen profitieren von der Stadtwerke-Card

■ Schon seit einigen Jahren bieten die Stadtwerke Herten ihren Kunden die „Stadtwerke-Card“ an – seit Anfang des Jahres gibt es eine Neuauflage. Damit genießen Kunden Preisvorteile bei über 2.000 Partnern in Herten, in der Region und bundesweit – für die Unternehmen, die als Partner beteiligt sind, ist es ein Gewinn für das Image.

Sie sieht es zumindest Patrick Simon, Inhaber der Firma Nomis Rohrreinigung und Rohrsanierung. Sein Unternehmen ist von Beginn an Partner der Stadtwerke-Card – wer mit der Karte zu ihm kommt, erhält einen zehnpromzentigen Rabatt auf alle Dienstleistungen. „Für uns war es keine Frage, ob wir uns beteiligen sollen oder nicht“, so Simon. „Wir sind Herten – das wollen wir mit unserer Teilnahme an der Stadtwerke-Card unterstreichen.“



Auch in der Buchhandlung Droste können Kunden mit der blauen Karte „bezahlen“: Gegen Vorlage erhält man dort einen Preisnachlass von 20 Prozent auf Hörbücher. „Für gedruckte Bücher gilt natürlich die Buchpreisbindung, da ist kein Rabatt möglich“, begründet Inhaberin Gerlinde Droste. „Aber das ist eine schöne Möglichkeit, die Kunden auf Hörbücher neugierig zu machen.“ Sie ist seit 2009 als Partnerin der Stadtwerke dabei – und schreckt auch nicht vor dem relativ hohen Rabatt von 20 Prozent zurück. „Drei bis fünf Prozent bekommt man fast überall“, sagt sie: „Wenn, dann muss man das auch gescheit machen.“

„Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben uns gezeigt, dass unsere Kundenkarteninhaber in den Genuss von attraktiven Rabatten kommen möchten – direkt vor Ort und ohne Sammeln von Punkten oder

Prämien“, so Stadtwerke-Geschäftsführer Thorsten Rattmann. „Das hat uns bewegt, unser Kundenkartensystem umzustellen, unsere jetzige Kundenkarte im bonus & more-System zu beenden und mit einer neuen Kundenkarte im CityPower-Netzwerk zu starten.“ Durch die Anbindung an das bundesweite CityPower-Netzwerk – dem Zusammenschluss von rund 50 regionalen Energieanbietern und über 2.000 Freizeitpartnern – stehen den Inhabern der Hertener Stadtwerke-Card zahlreiche Vorteilsangebote in ganz Deutschland offen. ■

Info

Hertener Stadtwerke GmbH
Kunden- und Beratungszentrum StudioB
Jakobstraße 6 · 45699 Herten
☎ 023 66 / 307-444

www.hertener-stadtwerke.de

Parforce-Ritt durch die Wirtschaftsgeschichte

„Wirtschaft im Kontakt“ mit spannendem Vortrag von Erik Händeler



Unterhaltsam und gehaltvoll: Der Vortrag von Erik Händeler.

Foto: Heselmann

■ Wenn die Wirtschaftsförderer aus Recklinghausen und Herten zu „Wirtschaft im Kontakt“ laden, dann wird es selten langweilig. Aber einen derart unterhaltsamen Parforce-Ritt durch 200 Jahre Wirtschaftsgeschichte, wie er Anfang März in Herten zu hören war, erlebt man auch nicht alle Tage.

Die Veranstaltung „Wirtschaft im Kontakt“ hat gute Tradition: Zweimal im Jahr findet das Unternehmer-treffen jeweils im Wechsel in Recklinghausen und Herten statt. Im Fokus steht das Netzwerken: Man trifft sich, man lernt sich kennen, man sieht sich wieder – bei einem kleinen Imbiss können sich dann die Vertreter von Wirtschaft und Verwaltung aus den beiden Städten zwanglos austauschen, können Probleme besprechen oder einfach nur ein bisschen plauschen. Außerdem gibt es einen Vortrag zu einem jeweils anderen Thema.

Dieses Mal hatte die Hertener Wirtschaftsförderung eingeladen, und schon die Ortswahl war gelungen: Gastgeber war die Beton- und Monierbau GmbH im Gewerbegebiet an der Vestischen. Geschäftsführer Ingo Ossenbühl nutzte die Gelegenheit, sein Unternehmen den gut 120 Gästen kurz vorzustellen: Die Beton- und Monierbau GmbH ist in der Konfektionie-

rung von Geotextilien tätig. Diese Gewebe finden im Spezialtief- und Bergbau Anwendung. Die patentierte Technik der BuM sei weltweit gefragt, so Ossenbühl. Neben der Fertigung von Geotextilien ist das Unternehmen in erster Linie in den Bereichen Spezialtiefbau, Hohlraumverfüllung/Bergbausanierung, Fels- und Ingenieurbau und Bauwerkserhaltung tätig. Dabei werden zum Beispiel Tunnelanlagen der Deutschen Bahn saniert, Bergwerksschächte verfüllt oder Felshänge mit Netzsystemen abgesichert. Das Spektrum der Leistungen reicht von der untertägigen Sanierung bis zur Sanierung historischer Bauwerke, von der Tunnel- und Stützwandinstandsetzung bis zur Hang- und Böschungssicherung.

Höhepunkt des Abends aber war der Vortrag des Wirtschaftswissenschaftlers Erik Händeler zum Thema „Die Geschichte der Zukunft – Wovon hängt der wirtschaftliche Erfolg und Wohlstand von morgen ab?“. Händeler gab seinen Zuhörern einen „Crashkurs Zukunftsforschung“ – dass er eine gute Viertelstunde überzog, wird ihm keiner der Anwesenden übel genommen haben. Denn Händeler hat die Gabe, auch ein eigentlich trockenes Thema wie Wirtschaftsgeschichte überaus unterhaltsam und verständlich an

den Mann beziehungsweise an die Frau zu bringen. In der Theorie bezog er sich dabei auf den russischen Wirtschaftswissenschaftler Nikolai Kondratjew, der in den 20er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts sein Modell zur zyklischen Wirtschaftsentwicklung, die „Theorie der Langen Wellen“ entwickelte. Kondratjew ging davon aus, dass sich die Entwicklung des kapitalistischen Wirtschaftssystems in langen Zyklen von etwa 40 bis 60 Jahren auf- und ab bewegt. Ausgangspunkt für die Langen Wellen sind Paradigmenwechsel und die damit verbundenen Investitionen: Es wird massenhaft in eine neue Technik investiert und damit ein Aufschwung hervorgerufen. Hat sich die Innovation allgemein durchgesetzt, verringern sich die damit verbundenen Investitionen drastisch und es kommt zu einem Abschwung. In der Zeit des Abschwungs wird aber schon an einem neuen Paradigma gearbeitet. So habe etwa die Entwicklung der Dampfmaschine am Anfang eines solchen Zyklus gestanden, spätere Zyklen wurden etwa durch die Elektrifizierung oder die Computertechnologie ausgelöst.

Jetzt stehe die Menschheit erneut am Beginn eines solchen Zyklus, doch diesmal, so Händelers Ansatz, sei es nicht eine neue Technologie, die zum Durchbruch gelange, sondern die Fähigkeit, mit Wissen umzugehen. „Die Arbeit der Zukunft ist die Arbeit im gedachten Raum“, so Händeler. Es brauche also gebildete Menschen und ihre Problemlösungs-Wertschöpfung. Diese werden nur dann ihr Wissen motiviert einbringen und im Alter weiterarbeiten, wenn die Arbeitsstrukturen darauf eingestellt werden. Das bedeutet: weniger Druck bei angepasster Bezahlung, flexiblere Arbeitszeiten, Weiterbildung bis zur Rente und darüber hinaus. Daraus folge, so Händeler, dass dem Gesundheitssektor in Zukunft eine tragende Rolle zukomme – diese Nachfrage könne so stark sein, dass sie einen Aufschwung tragen kann. „Wenn Menschen nicht mehr mit 55 Jahren halbtot in Rente geschickt werden müssen, sondern wenn sie – bei weniger Arbeitslast, flexibler und vielleicht auch zu einem geringeren Verdienst als früher – mit Freude bis 70 mitarbeiten, dann sind die zusätzlichen Lebensarbeitsjahre das Wachstum der Volkswirtschaft, das allen Branchen nützt“, so Händeler.

Damit gab er seinen Zuhörern einiges zum Denken mit auf den Heimweg – aber genau das sollte ja auch der Sinn einer solchen Veranstaltung sein.

Matthias Heselmann ■

Info

Die Veranstaltung „Wirtschaft im Kontakt“ findet in der Regel zwei Mal im Jahr statt. Unternehmen, die in den Verteiler für die nächste „Wirtschaft im Kontakt“ aufgenommen werden möchten, wenden sich an:

Wirtschaftsförderung Stadt Recklinghausen

☎ 0 23 61 / 50 50 50

wifoe@recklinghausen.de

Wirtschaftsförderung Stadt Herten

☎ 0 23 66 / 30 34 00

wirtschaftsfoerderung@herten.de

Das Zukunftszentrum Herten

Ein Dienstleistungszentrum für innovative Jungunternehmer und eine Keimzelle für zukunftsfähige Technologien

Raumangebot
Das ZZH verfügt mit seinen Büro-, Labor-, Werkstatt- und den Technikbereichen über ein hochspezialisiertes Raumprogramm. Die insgesamt vermietbare ZZH-Fläche umfasst 3.400 m².

Aufgaben
Den Aufgabenschwerpunkt im ZZH bildet die Umwelttechnologie. Die technologischen Arbeitsfelder der angesiedelten Unternehmen beinhalten:

- Zukunftsenergien
- Brennstoffzellenentwicklung
- Umwelttechnik
- Mikroelektronik und IT

Kontakt
Zukunftszentrum Herten · Konrad-Adenauer-Str. 9-13 · Telefon: 0 23 66 / 305-0
Fax: 0 23 66 / 305-100 · E-Mail: zzh@herten.de · Internet: www.zzh-herten.de

Anzeige

Auf dem Weg zur Arbeitgebermarke

Studie stellt Nachholbedarf bei Unternehmen aus der Emscher-Lippe-Region fest

■ Früher, als bekanntlich alles besser gewesen sein soll, hatten es Firmen bei der Mitarbeitersuche recht einfach: Da reichte oft ein Schild im Schaufenster, auf dem „Mitarbeiter gesucht“ stand – viel mehr Gedanken hat man daran meist nicht verschwendet. Und schon gar nicht darauf, wie das Schild denn aussehen soll, und welchen Eindruck vom Arbeitgeber dieses Schild denn wohl vermittelt. Heute ist das anders: Derlei Schilder in Schaufenstern sieht man nur noch ganz selten, die Mitarbeitersuche läuft heute meist per Internet. Und darüber, wie das „Schild“ aussieht, darüber sollten sich Unternehmen heute eine ganze Menge Gedanken machen.

„Employer Branding“ heißt das Stichwort – wie so viele Fachbegriffe aus der Marketing-Sprache stammt es aus dem Englischen. Frei übersetzt bedeutet es „Arbeitgebermarkenbildung“. Als Begriff ist es noch nicht sonderlich alt: 1996 taucht er in der englischsprachigen Literatur erstmals in einem Fachartikel im Journal of Brand Management auf.

Doch was ist damit gemeint? Beim Employer Branding ist die Zielgruppe nicht der Kunde, den man zu überzeugen versucht, ein Produkt oder eine Dienstleistung zu kaufen, sondern der potenzielle Mitarbeiter – ein wichtiger Unterschied. Gablers Wirtschaftslexikon bringt die Definition des Begriffs knapp und prägnant auf den Punkt: „Employer Branding kennzeichnet den Aufbau und die Pflege von Unternehmen als Arbeitgebermarke.“ Das Ziel von Employer Branding besteht darin, aufgrund der erhofften Marketingwirkung die Effizienz der Personalrekrutierung als auch die Qualität der Bewerber dauerhaft zu steigern. Außerdem sollen qualifizierte und engagierte Mitarbeiter durch eine höhere Identifikation und durch den Aufbau einer emotionalen Bindung langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dabei soll das Unternehmen als attraktiver Arbeitsplatz präsentiert werden. Indem eine sympathische Arbeitgebermarke erschaffen wird, soll das Unternehmen für potenzielle Bewerber attraktiver gestaltet werden. Ist das Image des Arbeitgebers erst einmal passend und klar gestaltet, bewerben sich mit einer großen Wahrscheinlichkeit auch eher die passenden Mitarbeiter, da sie sich mit dem Außenbild identifizieren können.

Das Internet: Das Schaufenster von heute

Das hat es – vor allem in Bezug auf große Unternehmen – in ähnlicher Form schon immer gegeben, allerdings verlief bis vor wenigen Jahren die Kommunikation anders. Global Player – wie etwa der Autobauer Daimler – hatten als Arbeitgebermarke selten Probleme, sich am Arbeitsmarkt zu positionieren und sich interessant für Nachwuchskräfte zu machen. Das betraf sowohl die Rekrutierung internationaler Bewerber, die die Marke Daimler mit „typisch deutschen“ Attributen positiv besetzten, als auch gerade das Werben um die lokalen Fachkräfte. „Geh zum Daimler“ war ein Ausspruch, den sicherlich viele Heranwachsende im Raum Stuttgart von ihren Eltern mit auf den Weg bekamen – die Marke hatte sich nicht nur als Produzent sehr guter Autos, sondern auch als Arbeitgeber einen exzellenten Ruf erarbeitet.



Unterhaltsamer Vortrag: Professor Dr. Claudius Schmitz von der Westfälischen Hochschule stellte die Studie im April in Herten vor. Foto: ZFBT

Kleinere, unbekanntere Unternehmen hatten es dagegen natürlich schwerer, einen eigenen „Employer Brand“ aufzubauen. Das galt und gilt umso mehr für Unternehmen, die bei der Mitarbeitersuche nicht mit einem Standort in gefragten Metropolen wie etwa Berlin, München oder Hamburg aufwarten können: Warum etwa sollte ein hochqualifizierter junger Uni-Absolvent ein Angebot aus der Provinz annehmen, wenn er gleichzeitig zu einem Arbeitgeber nach Berlin wechseln kann, der zwar die gleichen Job-Rahmenbedingungen bietet, dafür aber mit einem deutlich spannenderen Umfeld aufwarten kann?

Die Emscher-Lippe-Region ist bekanntlich weder tiefste Provinz noch vibrierende Weltstadt, sondern liegt irgendwo dazwischen. Folglich müssen Arbeitgeber aus der Region zwar nicht befürchten, dass sich potenzielle Mitarbeiter mit Grausen abwenden, wenn sie die Adresse des suchenden Unternehmens sehen – allein der Standort reicht aber als Argument nicht, um Fachkräfte für eine Anstellung zu begeistern. Und anders als noch vor einem halben Jahrhundert, als Mundpropaganda (siehe das Beispiel Daimler) eine wesentlich Rolle spielte, gibt es jetzt das Internet, das Schaufenster von heute: Da kann man nicht nur die moderne Variante des „Mitarbeiter gesucht“-Schildes aufstellen, sondern sich auch gleichzeitig als Unternehmen präsentieren, für das man gerne arbeitet,

kann Inhalte vermitteln und eine Unternehmenskultur präsentieren, die ansprechend auf potenzielle Bewerber wirkt.

Soviel zur Theorie. Doch wie sieht es in der Praxis aus, konkret gesagt: Wie ist es in der Emscher-Lippe-

Unternehmen haben viel Nachholbedarf

pe-Region um das Employer Branding bestellt? Dieser Frage hat sich ein Team der Westfälischen Hochschule angenommen: Professor Dr. Claudius Schmitz, Fachbereich Wirtschaft, und sein Student Thomas Bach analysierten die Websites ausgewählter Unternehmen aus der Region. Das Ergebnis – so viel darf schon verraten werden: Bei den Unternehmen besteht noch eine ganze Menge Nachholbedarf. Das unterstrichen die beiden Autoren der Studie auch noch einmal Ende April bei einem Workshop des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Emscher-Lippe, der im Rahmen der Emscher-Lippe-Tage 2015 beim Praxisnetzwerk Watanabe in Herten stattfand. Das Zentrum für Frau in Beruf und Technik hatte den Auftrag für die Studie erteilt. Die Grundannahme der Studie fasst Thomas Bach zusammen: „Die meisten Betriebe bewegen sich im starken Wettbewerb um Kunden, aber auch im Wettbewerb um Talente, im ‚war for talents‘. Unsere An-

nahme: Diese Tatsache wird von mehr als der Hälfte aller Betriebe deutschlandweit ignoriert.“ Wenn sich Unternehmen hinsichtlich ihres Leistungsprogramms ähnelten, führte Bach aus, dann entscheiden über den Markterfolg „weiche“ Faktoren. Und nicht nur das: „Immer häufiger suchen junge Menschen ihren neuen Arbeitgeber nach anderen Auswahlkriterien aus als noch vor fünf Jahren – und dabei sind Websites/Homepages ein extrem wichtiges Kommunikationsinstrument. Bevor man sich auf einen Lieferanten einlässt, schauen die meisten Interessierten zuerst auf deren Website. Das betrifft die Beziehung zu potenziellen und Bestands-Kunden – aber auch die Rekrutierung von neuen und die Pflege bestehender Mitarbeiter“, so Bach weiter.

Die Studie umfasst 200 Betriebe, die nach dem Zufallsprinzip unter Berücksichtigung verschiedener Branchen und Größen ausgewählt wurden – darunter Firmen aus dem Pflegebereich, der Automobilbranche, Logistikbetriebe, Anwaltskanzleien, Arztpraxen, freie Berufe und vieles mehr. Als nächstes erarbeitete das Studienteam ein Bewertungssystem – mehrere Kriterien wurden herausgearbeitet und für jedes Kriterium ein Skalensystem aufgestellt. Insgesamt legten die Autoren der Studie sieben Kriterien fest, anhand derer die verschiedenen Internetauftritte der Unternehmen bewertet und eingestuft wurden.

Die Bandbreite der Kriterien war groß: Sie reichte von „Merkantile Stringenz versus Gesellschaftlich-Soziale Orientierung“ (Was überwiegt mehr, die Verkaufsorientierung oder aber die soziale Orientierung?) über „Mitarbeiter-Recruitment“ bis hin zu „Attraktivitätsfaktoren“, also beispielsweise der Erwähnung und Erläuterung von verschiedenen Faktoren wie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, flexiblen Arbeitszeitmodellen, einer Kinderbetreuung, dem betrieblichen Gesundheitsmanagement und weiteren mehr.

Dabei wurde schnell deutlich, dass für die meisten Unternehmen die Kundenorientierung klar im Vordergrund steht. „Mehr als die Hälfte der untersuchten Homepages ließen sich der puren Verkaufsorientierung zuordnen“, erläuterte Professor Dr. Claudius Schmitz. „Das bedeutet, dass ihr Internetauftritt ausschließlich dem Verkauf von Produkten und Dienst-



Workshop-Teilnehmer: Thomas Bach, Jürgen Watanabe, Petra Kersting, Birgit Henseler, (Employer Branding & Talent Development) und Prof. Dr. Claudius Schmitz (v.l.) Foto: ZFBT

leistungen gilt – Informationen über das Unternehmen an sich gibt es nicht.“

Meist schlechte Noten für die Unternehmen gab es auch beim Kriterium „Mitarbeiter-Recruitment“. „Bei annähernd 60 Prozent der Unternehmensseiten ist kein Hinweis oder Menüpunkt vorhanden, der auf das Thema Karriere/Jobs/Einstieg/Ausbildung hinweist“, lautet das Ergebnis der Untersuchung. Thomas Bach: „Hier wird eine große und einfach umzusetzende Möglichkeit der Fachkräftegewinnung fahrlässig außer Acht gelassen und vollkommen ignoriert.“ Nur ganz wenige Unternehmen betrieben ein intensives Mitarbeiter-Recruitment, so die Studie, etwa mithilfe eines auffälligen Menüpunkts mit vielen Bildern und Beschreibungen des Berufsbildes.

Wie weiter oben schon erwähnt, spielen bei der Auswahl des Arbeitsplatzes sogenannte „Attraktivitätsfaktoren“ eine immer wichtigere Rolle: Hat das Unternehmen ein betriebliches Gesundheitsmanagement? Gibt es eine Kinderbetreuung? Gibt es flexible Arbeitszeitmodelle, etwa die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten? Wie ist das Betriebsklima? Auch da fielen die meisten der Unternehmen durch: Ganze 95 Prozent der untersuchten Firmen verzichteten auf die Möglichkeit, sich durch Attraktivitätsfaktoren sympathisch und

interessant zu machen. „Wahrscheinlich liegt es auch daran, dass vielen Unternehmen noch nicht bewusst ist, wie wichtig so etwas sein kann“, so Thomas Bach. Dabei böte gerade das Medium Internet eine hervorragende Plattform, sich als Unternehmen zu präsentieren und in einem positiven Licht darzustellen – Schmitz und Bach fassen das unter dem Begriff „Unternehmenskultur“ zusammen. Dazu gehört etwa die Erwähnung von Aktivitäten, die über das bloße Arbeiten hinausgehen: Etwa Teambuilding-Maßnahmen, Betriebsfeiern oder soziales Engagement.

Nur wenige der untersuchten Firmen stellten sich so dar, bilanzierten die Autoren der Studie. „Hier wird eine große Chance vertan, sich als eigene, besondere Arbeitgebermarke darzustellen“, findet Thomas Bach. „Durch eine besondere Arbeitgebermarke hat ein Unternehmen die Möglichkeit, sich bei seinen Zielgruppen festzusetzen und unverwechselbar zu sein.“

Alles in allem also ein wenig schmeichelhaftes Zeugnis für die Unternehmen in der Region, die laut der Studie noch zu sehr ausschließlich ihren Produkten und Dienstleistungen verhaftet seien. „Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen eine deutliche Sprache und sollten zum Nachdenken und Aktivwerden anregen“, findet Thomas Bach. „Es ist viel Potenzial vorhanden und es gibt unzählige Möglichkeiten, sich als Unternehmen richtig zu präsentieren und darzustellen. Das muss nicht unbedingt immer sofort mit viel Arbeit und Kosten verbunden sein.“ Matthias Heselmann ■

Info

Zentrum Frau in Beruf und Technik

Petra Kersting

Erinstraße 6 · 44575 Castrop-Rauxel

☎ 023 05/921 50 18

www.zfbt.de

Zu diesem Thema gibt das Zentrum für Frau in Beruf und Technik eine Publikation heraus, die im Juli verfügbar sein wird. Nähere Infos dazu gibt es beim ZFBT.



Anzeige

Vogelsang
Aktion
Freude am Fahren

JETZT EINSTEIGEN.
SICHERN SIE SICH JETZT BIS ZUM 30.06.2015
3.000 € FÜR IHREN VOLKSWAGEN.

Abb. ähnlich

Sichern Sie sich jetzt bis zum 15. 7. 2015 einen neuen 2er Active Tourer von unseren Aktionsmodellen und profitieren Sie von den einmaligen Preisvorteilen. Sie fahren einen VW? Wir geben Ihnen 3.000 € für Ihren Gebrauchten.

BMW 218i Active Tourer

z. B. Farbe schwarz oder alpinweiß, Stoff Grid anthrazit, Armaufgabe vorne, Ablagenpaket, LM-Räder, Servotronic, Sport-Lederlenkrad, Regensensor, automatische Fahrlichtsteuerung, intelligenter Notruf u. v. m.

- inklusive BMW-Gewährleistungsverlängerungs-Paket 3 Jahre/100.000 km
- BMW-Service inklusive - 3 Jahre/40.000 km (enthält die wesentlichen Service- und Wartungsarbeiten gemäß Serviceheft ab Tag der Erstzulassung)

Unser Aktionspreis 25.980 €

Kraftstoffverbrauch BMW 2er-Reihe (Active Tourer)

kombiniert: 5,8-4,1 l/100 km,

CO₂-Emission kombiniert: 135-109 g/km.

VOGELSANG AUTOMOBILE

GmbH & Co. KG
Rottstr. 118
45659 Recklinghausen
Tel. 023 61 / 91 93-0

www.vogelsang-automobile.de

Ich arbeite gerne in Herten, weil...



Francis van Lent,
Rechtsanwältin

ich hier meine berufliche Heimat gefunden habe. Als ich mich im Jahr 2012 als Rechtsanwältin selbstständig gemacht habe, habe ich mich ganz bewusst für den Standort Herten entschieden. Als gebürtige Recklinghäuserin, wohnhafte Marlerin und überzeugte „Ruhrpottlerin“ war für mich klar, dass ich in unmittelbarer Umgebung zu meinem Wohnort und meinem Familien- und Freundeskreis beruflich ansässig werden wollte.

Herten ist eine Stadt, die auch aufgrund ihrer überschaubaren Größe und Einwohnerzahl Charme hat. Da mir der persönliche und individuelle Umgang mit meinen Mandanten sehr wichtig ist, bietet mir Herten dafür einen sehr guten Rahmen. Ich begegne den Menschen nicht nur hier in meinen Büroräumen, sondern auch während alltäglicher Dinge, wie z.B. der Erledigung der Einkäufe. Das ermöglicht mir, auch ein paar private Worte auszutauschen und mich nicht nur beruflich Herten zugehörig zu fühlen. Ich habe hier auch privat viele neue Freunde gefunden.

Herten bietet auch eine Vielzahl an kulturellen Veranstaltungen und Erlebnissen. Besonders heraushe-

ben möchte ich hier das Projekt „Constellationen“. In neuen „Constellationen“ und in den unterschiedlichsten Gruppen von Tanz über Sport bis hin zum Theater erarbeiten die Hertenerinnen und Hertener spannende Projekte, die bei einem bunten Festival in der Innenstadt präsentiert werden. Solche Projekte schaffen eine interkulturelle Identität mit der Stadt. Meine Teilnahme in den Jahren 2013 und 2014 hat mir viel Freude bereitet und ich habe viele Bürger der Stadt Herten kennenlernen dürfen. Schnell hat man in Herten das Gefühl, „dazuzugehören“.

Da sich Herten als ehemalige Bergbaustadt im Wandel befindet, ist es sehr spannend, hier zu arbeiten. Im Rahmen der „Mitmachstadt“ habe ich die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und an dem Prozess mitarbeiten zu können, genutzt. Aktuell wurde ich dazu eingeladen, an dem Projekt „Neustart Innenstadt – Auf Ideensuche durch das Zentrum“ teilzunehmen. Ich freue mich darauf, Anregungen und Ideen gemeinsam mit vielen anderen Bürgerinnen und Bürgern sowie Geschäftsleuten für die Wiederbelebung der Hertener Innenstadt entwickeln zu können.

Hier erreichen Sie Ihre Netzwerkpartner:

Arbeitgeberservice - Agentur für Arbeit
Teamleitung: Jutta Dresemann & Peter Schulz
Jutta Dresemann, ☎ 023 61 / 40-11 64
Peter Schulz, ☎ 023 61 / 40-21 84
recklinghausen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Arbeitgeberverband Emscher-Lippe e.V.
Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie Emscher-Lippe e.V.
Zeppelinallee 51, 45883 Gelsenkirchen
☎ 02 09 / 94 504 0, Fax 02 09 / 94 504 30
info@arbeitgeber-emscher-lippe.de

BVMW-Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V.
Geschäftsführer der Region Metropole Ruhr
☎ 023 61 / 48 75 13, Fax 023 61 / 48 75 14
Mobil: 01 73 / 5 33 84 93
E-Mail: reginald.hohmeister@bvmw.de
www.metropoleruhr.bvmw.de

GUT – Unternehmer- und Gründertreff Herten
z. H. Wirtschaftsförderungsagentur Stadt Herten
Kurt-Schumacher-Straße 2, 45699 Herten
☎ 023 66 / 30 36 16, Fax 023 66 / 30 33 13
www.GutHerten.de, E-Mail: b.berkau@herten.de

Jungunternehmer-Stammtisch JUST
Thorsten Schlaumann,
☎ 023 61 / 3 84 80 14, just-re@email.de
Tim Flake, ☎ 023 61 / 10 85 16, tf@flake.de
Erik Schare, ☎ 023 61 / 4 95 52 41,
Erik.Schare@GOINmedia.com · www.just-re.de

Nutzungsmanagement Herten Süd
Dr. Siegbert Panteleit, ☎ 02 09 / 3 33 04
Mobil 01 72 / 2 80 82 83, panteleit@spe-panteleit.de

Startercenter NRW Emscher Lippe
- IHK Nord Westfalen, Klemens Hütter,
☎ 02 09 / 3 88-1 03, huetter@ihk-nordwestfalen.de
- Kreis Recklinghausen, Petra Bauer / Eva Wobbe,
Kurt-Schumacher-Allee 1, 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 53-43 30
startercenter@kreis-recklinghausen.de
- Handwerkskammer Münster (GE-Buer)
Dagmar Voigt-Sanktjohanser, ☎ 02 09 / 3 80-77 10
dagmar.voigt-sanktjohanser@hwk-muenster.de

Jobcenter Kreis Recklinghausen

– **Bezirksstelle in Recklinghausen**
Görresstraße 15, 45657 Recklinghausen
Sandra Arnold, Teamleiterin Markt und Integration
☎ 023 61 / 3 84 23 47
E-Mail: sandra.arnold@vestische-arbeit.de
Antoinette Weller, Vermittlungsservice
☎ 023 61 / 93 84 22 77
E-Mail: antoinette.weller@vestische-arbeit.de

– **Bezirksstelle in Herten**
Kurt-Schumacher-Straße 28, 45699 Herten
Iris Smolinski, Teamleiterin Markt und Integration
☎ 023 66 / 1 81 01 79
E-Mail: iris.smolinski@vestische-arbeit.de
Regina Haastert, Vermittlungsservice
☎ 023 66 / 1 81 02 01
E-Mail: regina.haastert@vestische-arbeit.de

Vestische Freundegesellschaft der Westfälischen Hochschule RE e.V.
Peter Brautmeier, Geschäftsführer,
☎ 023 66 / 30 32 62, p.brautmeier@herten.de

Vestischer Unternehmerkreis e. V. Geschäftsstelle
c/o Dominik Sprenger
Kurfürstenwall 19 · 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 90 85 50 · Fax 023 61 / 9 08 55 11
info@kanzlei-sprenger.de

Wirtschaftsförderung Stadt Recklinghausen
FB Wirtschaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing
Rathausplatz 3, 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 50 50 50 · Fax 023 61 / 5 09 14 01
www.recklinghausen.de/wirtschaft
wifoe@recklinghausen.de

Wirtschaftsförderung Stadt Herten
ZukunftsZentrum, Bauteil A, Erdgeschoss,
Konrad-Adenauer-Straße 9-13, 45699 Herten
☎ 023 66 / 30 34 00 · Fax 023 66 / 30 33 13
www.wirtschaftsfoerderung-herten.de
wirtschaftsfoerderung@herten.de

Wirtschaftsjunioren der IHK, Vestische Gruppe
c/o Anika Klawtke,
anika.klawtke@bmc-christen.de
☎ 01 75 / 5 90 59 88
www.wj-nordwestfalen.de

Wirtschaftsvereinigung Vest Recklinghausen e. V.
Michael Böhm, ☎ 07 00 / 98 73 25 54
info@wv-recklinghausen.de
www.wv-recklinghausen.de

Carsharing statt Firmenflotte

„CiteeCar“-Fahrzeuge sind jetzt auch im nördlichen Ruhrgebiet unterwegs

■ Das Carsharing-Unternehmen CiteeCar ist mittlerweile auch ins nördliche Ruhrgebiet vorgezogen: Seit einiger Zeit schon kann man CiteeCar-Autos auch in Recklinghausen, Herten und Bottrop mieten. „Wir sind sehr glücklich über unseren gelungenen Einstand im Ruhrgebiet“, so CiteeCar-Chef Bill Jones. „Die Unterstützung ist groß, die Nachfrage ebenso.“

In Recklinghausen sind acht, in Herten fünf Fahrzeuge unterwegs. Die Carsharing-Nutzer schätzen die finanziellen Vorteile: Sie verzichten auf die Anschaffung eines Autos, zahlen keine Unterhaltungskosten und können über ein Auto verfügen, wenn sie es benötigen. Unterstützt durch Kooperationen mit etwa den jeweiligen Städten oder den lokalen Verkehrsbetrieben bietet CiteeCar im Ruhrgebiet eine kostengünstige Mobilitätsalternative zum eigenen Fahrzeug. Montags bis freitags zwischen 0 und 17 Uhr kann ein CiteeCar bereits für 1 Euro pro Stunde gebucht werden (inklusive Tankkosten, Versicherung und Wartung). An den Wochenenden und werktags von 17 bis 24 Uhr werden stündlich 2 Euro erhoben – maximal jedoch 25 Euro pro Tag. Der Kilometerpreis beläuft sich, in Abhängigkeit des gebuchten Pakets, auf 22 bis 29 Cent. Startgebühren und monatliche Fixkosten werden nicht erhoben.

Auch für Unternehmen ist CiteeCar interessant: Wer über einen Firmenparkplatz verfügt, kann diesen für die Fahrzeuge zur Verfügung stellen. Somit haben die Angestellten immer ein Fahrzeug zur Verfügung, wenn es benötigt wird und können schnell zu einem Geschäftstermin fahren. Für ein Unternehmen ergäben sich jedoch auch noch weitere Vorteile, so ein CiteeCar-Sprecher: Durch die genaue, fahrtenbasierte Monatsabrechnung werde auch die Buchhaltung entlastet. Zudem bietet CiteeCar eine günstige Alternative zum eigenen Fuhrpark, denn es können auch ganze Flotten angemietet werden. Mit gutem Beispiel geht dabei die Stadt Herten voran: Die Stadtverwaltung ist selbst Kunde bei CiteeCar und nutzt die Fahrzeuge für Außentermine.

Wie man über das Thema CiteeCar hinaus die betriebliche Mobilität klimaschonender gestaltet und



Jetzt auch in Recklinghausen und Herten: Der Carsharing-Anbieter CiteeCar.

Foto: CiteeCar

gleichzeitig Geld spart, erfahren acht Unternehmen seit November beim Beratungsangebot „Mobil.Pro.Fit.“. Die Hertener Softwareschmiede Prosoz nimmt an dem Projekt teil. Das Ziel: den Spritverbrauch senken und alternative Fortbewegungsmittel testen. Die beteiligten Unternehmen zogen nun eine erste Zwischenbilanz.

Dabei zeigte sich, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, die Mobilität klimaschonender zu gestalten: Carsharing-Angebote schaffen mehr Flexibilität, Elektrofahrzeuge können eine gute Option sein und der Umstieg auf Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel entlastet Straßen sowie Parkraum. Insgesamt fiel die Bilanz positiv aus. Besonders die Mitwirkungsbereitschaft der Beschäftigten freute die Unternehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten sich of-

fen, die unterschiedlichen Möglichkeiten auszutesten. Noch bis Herbst dieses Jahres nehmen die Unternehmen die Beratungsangebote zur Verbesserung der Mobilität in Anspruch. Nach erfolgreicher Durchführung können sie sich „Mobil.Pro.Fit.-Betrieb“ nennen. Im Herbst startet eine neue Runde. Firmen, die sich für eine Teilnahme interessieren, melden sich bitte bei der Hertener Wirtschaftsförderung. ■

Info

Ansprechpartnerin für das Thema „Mobil.Pro.Fit.“: Frauke Wiering
 Wirtschaftsförderung Herten
 ☎ 023 66/30 36 17
 F.Wiering@herten.de

Anzeige

Werden Sie Partner



Hertener Stadtwerke
 Leistung voller Leben

Mit der Hertener Stadtwerke-Card können Sie gewinnen – zum Beispiel neue Kunden! Das Prinzip: Sie bieten Inhabern unserer Kundenkarte attraktive Preis- und Servicevorteile. Im Gegenzug kommunizieren wir die Partnerschaft und werben somit kostenlos für Ihr Unternehmen. Gerne informieren wir Sie unverbindlich über die Möglichkeiten der Hertener Stadtwerke-Card.

Mehr Infos unter www.hertener-stadtwerke.de

| Art | Standort | Lage | Größe [m²] | Nutzungsmöglichkeiten / Details | Verwertung | Verfügbarkeit | ruhrsite-ID |
|---------------|----------------|-------------------------|-----------------|--|------------|----------------|--------------|
| Gewerbefläche | Recklinghausen | Am Stadion | 8.788 | Handwerk, Produktion, Dienstleistung; nicht parzellierbar | Verkauf | sofort | 1649 |
| Gewerbefläche | Recklinghausen | Maria-von-Linden-Straße | 1.750 bis 3.670 | Handwerk, Produktion, Dienstleistung | Verkauf | sofort | verschiedene |
| Gewerbefläche | Herten | An der Vestischen | 3.500 | Produktion und Handwerk | Verkauf | sofort | 1926 |
| Gewerbefläche | Herten | Hertener Mark | 24.500 | unbebaut, Industrie | Verkauf | sofort | 1665 |
| Gewerbefläche | Herten | Lennestraße | 4.400 | bebaut, Halle mit Büro 720 m² | Verkauf | sofort | 8794 |
| Gewerbehalle | Recklinghausen | Tiroler Straße | 300 | zzgl. ca. 140 m² Büro | Vermietung | sofort | 3136 |
| Gewerbehalle | Recklinghausen | Wihelm-Bitter-Platz | 1.057 | Lager | Vermietung | sofort | 8601 |
| Gewerbehalle | Recklinghausen | Zum Wetterschacht | 1.210 | Lager, Produktion, teilbar ab ca. 200 m² | Vermietung | sofort | keine |
| Gewerbehalle | Herten | Auf dem Hochstück | 470 | Halle 300 m² mit Tor, Büro u. Lager | Vermietung | sofort | keine |
| Gewerbehalle | Herten | Wupperstraße | 250 | Halle, zusätzl. Lager u. Büro 200 m² | Vermietung | sofort | keine |
| Büroraum | Recklinghausen | Lucia-Grewe-Straße | 200 | teilbar; Büroräume für Pflegedienst oder ähnliche Nutzung | Vermietung | sofort | 8728 |
| Büroraum | Recklinghausen | Ossenbergweg | max. 380 | zzgl. ca. 100 m² Dachterrasse; Neubauprojekt; von Erweiterungs-/Büroflächen im Staffelgeschoss | Vermietung | nach Absprache | keine |
| Büroraum | Herten | Kirchstraße | 122 | 3 Büros, Küche, Sozial, Dusche | Vermietung | sofort | keine |
| Büroraum | Herten | Wilhelmstraße | 450 | 1. OG, 13 Büros, Besprech., Aufzug | Vermietung | sofort | 8497 |
| Büroraum | Herten | Konrad-Adenauer-Straße | 400 | Büros 15 u. 24 m², Haustech. Dienst | Vermietung | sofort | 3216 |
| Ladenlokal | Recklinghausen | Breite Straße | 400 | 200 bis 400 m² | Vermietung | nach Absprache | keine |
| Ladenlokal | Recklinghausen | Heilige-Geist-Straße | 86 | 107 m² gesamt | Vermietung | sofort | 8863 |
| Ladenlokal | Recklinghausen | Kaiserwall | 122 | Neuvermietung nach Sanierung | Vermietung | nach Absprache | 8978 |
| Ladenlokal | Recklinghausen | Schaumburgstraße | 54 | 1-A-Lage; Erd- und Zwischengeschoss | Vermietung | sofort | keine |
| Ladenlokal | Herten | Bahnhofstraße | 428 | Verkaufsfl. 250 m² mit Nebenfl. | Vermietung | sofort | keine |
| Ladenlokal | Herten | Bahnhofstraße | 45 | Verkaufsfl. 30 m² mit Nebenfl. | Vermietung | sofort | keine |
| Ladenlokal | Herten | Ewaldstraße | 98 | vormals Bäckerei und Café | Vermietung | sofort | keine |

Kontakt

Recklinghausen Frau Ursula Metz ☎ 02361 / 50 - 1415 ursula.metz@recklinghausen.de
 Herr Hendrik Eßers ☎ 02361 / 50 - 1408 hendrik.essers@recklinghausen.de

Herten Frau Monika Fischer ☎ 02366 / 30 3400 Fax 02366 / 303313 m.fischer@herten.de

Die Ruhrsite-ID können Sie unter www.ruhrsite.de zur Suchfunktion nutzen.

Anzeige



Sparkassen-Finanzgruppe

Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: Die Sparkassen und ihr Internationales Netzwerk

 Sparkasse Vest Recklinghausen

Nutzen Sie unsere umfassende Unterstützung beim Auf- und Ausbau Ihrer grenzüberschreitenden Aktivitäten. Sprechen Sie direkt mit dem Experten Jens Müller bei unserem Kooperationspartner S-International Rhein-Ruhr unter 0201 821-4412. Informationen auch unter www.sparkasse-re.de. Ihre Sparkasse Vest. Gut für die Region.

Weiterbildung zum Erfolg

Die Recklinghäuser Akademie für Wirtschaft und Touristik macht Kunden fit für den Arbeitsmarkt

„Wir haben uns im Laufe der Jahre einen guten Namen gemacht“, sagt Gudrun Arnts. Sie ist Geschäftsführerin der Akademie für Wirtschaft und Touristik (AWT) in Recklinghausen: Seit 2005 werden hier Menschen zielgerichtet für den Arbeitsmarkt fitgemacht.

Seit Anfang des Jahres hat der inhabergeführte Familienbetrieb seinen Sitz an der Straße Am Polizeipräsidium in der Recklinghäuser Innenstadt. Das Unternehmen ist zertifizierter Bildungsträger in der Erwachsenenbildung und hat sich spezialisiert auf kaufmännische Umschulungen und Sicherheitslehrgänge, Fort- und Weiterbildungen, Firmen- und Mitarbeiterschulungen.

Das Erfolgsrezept: Gudrun Arnts und ihre Mitarbeiter beobachten sehr genau den Markt. „Wir fragen uns: Welche Qualifizierungen sind in welcher Branche derzeit gefragt, und danach richten wir unsere Angebote aus.“ So suchte der Werkschutz des Chemieparks Marl unlängst Mitarbeiter, die über einen Feuerwehr-Hintergrund verfügten – die AWT reagierte entsprechend und bildete Kunden weiter.

„Wir führen außerordentlich erfolgreich (mit nahezu hundertprozentiger Bestehensquote) zweijährige Umschulungen zu Industrie-, Tourismus-, Büro-, Großhandels- und IT-Systemkaufleuten sowie Kaufleuten für Spedition und Logistikdienstleistungen durch“, zählt Gudrun Arnts weiter auf. Auch die Bestehensquoten der Teilnehmer an der IHK-Sachkundeprüfung „Sicherheitsfachkraft nach § 34a GewO“ und an der „Waffensachkundeprüfung nach § 7 (1) WaffG“ lägen



Persönlicher Kontakt zum Dozenten: Weiterbildung bei der AWT.

Foto: AWT

mit regelmäßig neunzig- bis hundertprozentiger Bestehensquote weit über den Ergebnissen anderer Bildungsträger, so Arnts weiter. „Das spricht für unser Unterrichtskonzept.“

Umschulungen, Fortbildungen, Weiterbildungen und Qualifizierungen werden bei der AWT ausschließlich in Form des traditionellen Gruppenunterrichts angeboten, unterrichtet wird von einem Fachdozenten. „Die Kursteilnehmer haben dabei persönlichen Kontakt zu ihrem Dozenten“, erklärt Gudrun Arnts. „Es gibt bei uns kein E-Learning.“

Die Kunden werden dem Unternehmen vor allem über

die Agentur für Arbeit beziehungsweise die Jobcenter vermittelt. Der Erfolg spräche für sich, sagt Gudrun Arnts: „70 Prozent unserer Kursteilnehmer finden anschließend einen Job.“

Matthias Heselmann ■

Info

Akademie für Wirtschaft und Touristik GmbH
Am Polizeipräsidium 1, 45657 Recklinghausen

☎ 023 61 / 9 15 96 90

www.awt-akademie.com

„Ich fühle mich Herten verbunden“ – Unternehmenbesuch bei der KMA

Die Firma KMA hat im Gewerbegebiet „Umfeld Vestische“ ein Grundstück von der Stadt Herten erworben und dort den neuen Unternehmenssitz für sich und das Hagener Tochterunternehmen Schukar errichtet. Bei einem Unternehmenbesuch verschaffte sich Bürgermeister Dr. Uli Paetzel jetzt einen Eindruck von den neuen Räumlichkeiten.

KMA ist bereits seit 1997 in Herten ansässig und vor allem in der Planung und Konstruktion von Niveau- und Temperaturmessungen für Energieanlagen tätig. Inhaber und Gründer Winfried Knubben ist zufrieden mit dem Standort Herten: „Nach einem beruflich bedingten Auslandsaufenthalt bin ich gerne wieder zurückgekommen – ich fühle mich Herten verbunden“, so der Unternehmer.

Inhaber Winfried Knubben hat KMA 1997 in Herten gegründet. 15 Mitarbeiter arbeiten vor Ort. „Wir haben gute Mitarbeiter, das ist sehr wichtig, denn ohne meine Mitarbeiter wäre ich nichts und könnte den Betrieb nicht leiten. Wir bilden auch gerne aus oder bieten Praktika an“, berichtet Knubben. Der Inhaber erzählt, dass er früher auch mal die Möglichkeit hatte, im Ausland zu arbeiten, dann aber sei er wieder nach Herten zurückgekommen, da er mit dem Ort sehr verbunden sei. Der Technikbranche entsprechend sind die Büroräume und Arbeitshallen ausgestattet: „Wir haben Präsenzmelder, keine Bewegungsmelder, damit die Leute am Arbeitsplatz sitzen können, ohne dass das Licht ausgeht. Hier sieht man, dass wir ein technisches Unternehmen sind“, erklärt Knubben. Die



Michael Blume (Bereichsleiter der Wifö), Winfried Knubben (Management KMA), Uwe Kuhlmann (KMA), Frauke Wiering (WiFö), Bürgermeister Dr. Uli Paetzel, Stephen Böhm (Jobcenter). Foto: Stadt Herten

Präsenzmelder reagieren auf die Wärme, die ein Mitarbeiter abstrahlt, und nicht auf die Bewegungen.

Uwe Kuhlmann führte ein Gerät vor, das Turbinen in Windparks steuern und regulieren kann. Die Geräte sind zum Beispiel im Offshore-Windkraftwerk Nordsee Ost in den Windturbinen eingebaut. Dadurch wird in den meisten Fällen der Techniker vor Ort, in oft unwegsamen Gebieten, nicht mehr benötigt. „Nicht nur zu Hause am eigenen PC, auch in großen Anlagen fällt die Technik schon mal aus“, so Knubben. „Das ist beruhigend zu wissen“, kommentierte Paetzel. Die Geräte werden fertig für den Kunden geliefert, sodass

sie nur noch mit einem Magneten an die Turbinen befestigt werden müssen. So auch gewisse Controller, die netzwerkgesteuert neue Software auf die Turbinen spielen können.

Neben den steuernden Geräten bietet das Unternehmen auch Werkskalibrierungen an, bei denen die Druckmessgeräte aus Kundenbetrieben überprüft und kalibriert werden. KMA ist Stützpunkthändler von WIKA, Weltmarktführer in der Druck- und Temperaturmesstechnik. Außerdem exportiert KMA über Zwischenhändler weltweit. Es produziert für das Unternehmen Gea Happel Produkte, die zu Technikern im Iran geschickt werden. Der Bereich der Messtechniker sei nicht groß, sagt Knubben, KMA ist also gut aufgestellt und hat keine große Konkurrenz.

„KMA hat das Grundstück von der Stadt Herten erworben und wir von der Wirtschaftsförderung sind froh, dass sich im Gewerbegebiet ‚Umfeld Vestische‘ ein Unternehmen mit technischem Know-How angesiedelt hat. Das Gewerbegebiet ist somit fast vollständig, nur eine circa 3500 Quadratmeter große Fläche ist noch zu belegen“, sagte Frauke Wiering von der Wirtschaftsförderung Herten. ■

Info

KMA Messtechnik

Platanenstraße 7, 45701 Herten, ☎ 023 66 / 35 87 03

www.kma.schukar.de

Keine Sorge vor der digitalen Konkurrenz

Recklinghäuser Firma Schützdruck behauptet sich seit Jahrzehnten erfolgreich am Markt

■ Wenn man sich eine Druckerei vorstellt, haben die meisten vermutlich eine riesige Halle vor Augen, in der mehrere Stockwerke hohe Maschinen stehen, die mit riesigen Papierwalzen gefüttert werden, und in der es unfassbar laut zugeht. Insofern erwartet den Besucher der Druckerei Schützdruck in Recklinghausen vermutlich eine Überraschung. Denn bei dem Traditionsunternehmen geht es eher familiär und vergleichsweise ruhig zu – davon konnte sich jetzt eine Abordnung der Stadt unter der Leitung von Bürgermeister Christoph Tesche bei einem Unternehmensbesuch überzeugen. Doch klein bedeutet ja nicht, dass der Erfolg ausbleibt, ganz im Gegenteil: Am Ende nahmen die Besucher den Eindruck mit, dass sich Schützdruck trotz der gestiegenen Konkurrenz etwa durch Internet-Unternehmen erfolgreich am Markt behaupten kann.

Auch, wenn der Name Schützdruck relativ neu ist: Bei der Druckerei handelt es sich um ein echtes Traditionsunternehmen. Im Jahr 1932 wurde die Buchdruckerei Schlehuber gegründet, die ihren Firmensitz an der Nordstraße hatte. Nach einigen Umzügen fand das Unternehmen im Jahr 1971 seinen Platz am Oerweg, auf dem Gelände der ehemaligen Vestischen Werkzeugmaschinen GmbH. Im Jahr 1990 übernahm Klaus Gustav Schütz die Firma, 2001 erfolgte die Umbenennung in Schützdruck GmbH.

Die Firma ist ein Familienunternehmen: Neben dem Seniorchef Klaus Gustav Schütz und dessen Frau Rita Maria ist mit Stephan und Andrea Schütz auch schon die nächste Generation in den Unternehmensalltag eingebunden. Gemeinsam mit ihren sieben Mitarbeitern stellt die Firma Druckerzeugnisse im Offsetdruck und Digitaldruck her: von Geschäftspapieren über Bü-



Die Recklinghäuser Stadtspitze um Bürgermeister Christoph Tesche (2.v.r.) und Stadtkämmerer Ekkehard Grunwald (3.v.l.) ließen sich von Stephan Schütz die „schwarze Kunst“ des Druckens erklären. Foto: Heselmann

cher, Kataloge, Prospekten bis hin zu Kalendern – das schließt die Weiterverarbeitung aller Druckerzeugnisse ein. Zu den Produkten von Schützdruck gehört beispielsweise der „Vestische Kalender“, das Familienjournal „Memiki“ sowie viele Drucksachen der Stadt Recklinghausen. Zu den Kunden von Schützdruck zählen unter anderem Behörden und Institutionen des Landes NRW, mittelständische Unternehmen aus Handwerk und Industrie in ganz Deutschland, Verwaltungsunternehmen, Verlage, Krankenhäuser, Agenturen und Ordensgemeinschaften in ganz Deutschland. „Beim Preis können wir meist nicht mit der Konkurrenz aus dem Internet mithalten“, sagt Stephan Schütz.

Dafür könnte sein Unternehmen in Sachen Service, Zuverlässigkeit und Qualität punkten. „Wir besetzen ganz gezielt eine Nische, in der die Kunden eben nicht in der Lage sind, allein Druckdaten in Perfektion zu erstellen“, sagte Klaus Gustav Schütz. ■

Info

Schützdruck GmbH
Oerweg 20, 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 9 33 40
www.schuetz-druck.de

ISG Isolierchemie: Zwei Kunden reichen völlig aus

■ Mit einer eigenen Website kann das Unternehmen nicht aufwarten, und das will es auch gar nicht. Wozu auch, schließlich muss sich bei der ISG Isolierchemie niemand um neue Kunden bemühen. Die Firma hat genau zwei Kunden, und das reicht auch vollkommen aus. Doch die Produkte, die an der Westerholter Straße in Herten hergestellt werden, gehen in die ganze Welt.

Die ISG produziert vor allem Materialien, die im Korrosionsschutz zum Einsatz kommen, etwa beim Bau von Pipelines. An den Nahtstellen, dort, wo die einzelnen Rohrteile zusammengeschweißt werden, muss die Schweißstelle vor Korrosion durch Umwelteinflüsse wie Hitze, Kälte oder Feuchtigkeit geschützt werden – das geschieht in der Regel durch eine Kunststoffummantelung. Genau die werden bei der ISG hergestellt, und zwar aus synthetischem Kautschuk. Bei einem Unternehmensbesuch überzeugte sich eine Delegation der Stadt um Bürgermeister Dr. Uli Paetzel davon, wie aus einem großen Klumpen grauen Kautschuks nach und nach Bänder entstehen, die oberflächlich betrachtet durchaus Ähnlichkeit mit herkömmlichen Klebeband-Rollen haben, die man im Supermarkt bekommt. Doch da hören die Ähnlichkeiten auch schon auf: Bei den Kautschukrollen, die von Hongkong über Sibirien bis zum Iran überall dort zum Einsatz kommen, wo in unwirtlichen Gegenden der Welt Stahlpipelines



Unternehmensbesuch: Thomas Lippemeier (ISG), Dr. Uli Paetzel, Frauke Wiering, Stefanie Anton (Jobcenter) und Klaus Janke (ISG, v.l.). Foto: Heselmann

Öl, Gas oder sonstiges kostbare Gut transportieren, ist mehr gefragt als bloße Haftung. „Einmal um die Nahtstellen gewickelt, sorgt unser Produkt dafür, dass der Stahl vor jeglichen Umwelteinflüssen geschützt ist“, sagt Klaus Janke, einer der beiden Geschäftsführer der ISG. „Das Material dringt in die Poren der Stahloberfläche ein und sorgt so für absolute Dichtigkeit“, ergänzt sein Partner, Thomas Lippemeier. Janke und Lippemeier leiten die ISG gemeinsam als Geschäftsführer – darüber hinaus sind sie auch jeweils Geschäftsführer bei den beiden Unternehmen, die die komplette Kundenliste der ISG bilden. Klaus Janke ist

Geschäftsführer beim Hertener Unternehmen Vogelsang, Thomas Lippemeier leitet die Kebulin-Gesellschaft, die auch in Herten ansässig ist. Ihre Vorgänger haben im Jahr 1973 die ISG gegründet, seitdem befindet sie sich am selben Standort und stellt für Vogelsang und Kebulin die Produkte her, die die beiden Unternehmen dann weiter vertreiben. Klein ist der Betrieb nicht: Insgesamt arbeiten hier 20 Mitarbeiter, neben der Produktionshalle gibt es auch ein Labor, in dem die Produkte weiterentwickelt werden. Herzstück des Betriebes ist die große Kalendarwalze, in der der Kautschuk in die gewünschte Bandform gebracht wird – die genaue Dicke der Bänder wird vom jeweiligen Abnehmer festgelegt. 700.000 Euro hat die ISG im vergangenen Jahr in die Kalendarwalze investiert. Ein Großprojekt, bei dem Produkte der ISG eingesetzt werden, ist derzeit der Bau einer Wasserleitung von China nach Hongkong. Eine Erfahrung haben die beiden Geschäftsführer auf ihren vielen Auslandsreisen jedenfalls gemacht: „Das Siegel ‚Made in Germany‘ hat immer noch einen sehr guten Ruf“, so Janke. ■

Info

ISG Isolierchemie GmbH
Industriestraße 2, 45699 Herten
☎ 023 66 / 50 45-0

DTE bringt Männeraugen zum Strahlen

Chiptuner aus Recklinghausen optimiert auch Nutzfahrzeuge



Führte seine Produkte vor: DTE-Inhaber Patrick van Drunen mit Bürgermeister Christoph Tesche und Stadtkämmerer Ekkehard Grunwald. Foto: Heselmann

■ An der Maria-von-Linden-Straße in Recklinghausen fangen auch die Augen erwachsener Männer an zu leuchten wie die kleiner Jungs unterm Weihnachtsbaum: Hier betreibt Patrick van Drunen sein Unternehmen DTE Systems. Und hier kitzeln die DTE-Mitarbeiter aus ganz gewöhnlichen Autos mit Hilfe von Elektronikbauteilen ein paar PS zusätzlich heraus. Im Februar schaute eine Delegation der Recklinghäuser Stadtverwaltung, angeführt von Bürgermeister Christoph Tesche, bei DTE Systems vorbei.

„Leistungsoptimierung durch elektronische Zusatz-Steuergeräte“ nennt sich der Service, den DTE seinen Kunden anbietet – man könnte auch schlicht und einfach „Chiptuning“ dazu sagen. Man täte dem Unternehmen aber Unrecht, wenn man Chiptuning darauf reduzieren würde, das letzte an Geschwindigkeit aus dem Auto herauszukitzeln. „Wir haben schon eine Verantwortung gegenüber unseren Kunden“, sagt Patrick van Drunen. Und es geht beim Tuning längst nicht immer nur um Geschwindigkeit: In den kleinen Kästen, die in Fahrzeugen weltweit eingebaut sind, steckt eine ganze Menge Elektronik – und die hilft beim Geldsparen.

Denn die Elektronik sorgt dafür, dass die Motordrehzahl nach Bedarf auf- und abgeregelt wird, das wiederum wirkt sich auf den Kraftstoffverbrauch aus. Das System passt auf alle Dieselmotoren, die elektronisch geregelt werden, aber auch für ältere Modelle mit mechanischer Pumpe und elektronischem Regler. Etwa 15 Prozent Kraftstoff, so van Drunen, können

mit diesem System eingespart werden. Zum Einsatz kommt die Technik beispielsweise in Landmaschinen wie Traktoren oder Mähreschern, aber auch LKW können mit dieser Technik ausgerüstet werden, heißt es bei DTE. Derzeit arbeitet man in Recklinghausen an einem Chip, der durch verbesserte Einspritzung den Verbrauch amerikanischer Trucks verbessern soll. Ein weiterer Verkaufsschlager des Hauses richtet sich aber eher an Privatleute: die sogenannte „PedalBox“. Diese sorgt in frei wählbaren Stufen dafür, „dass beim Gaspedal die Gedenksekunde verschwindet“, so van Drunen. Soll heißen: Wenn man aufs Gaspedal drückt, dann reagiert dieses sofort, „und damit ist die Pedal-Box ein wundervolles Spielzeug“. Und durchaus erschwinglich: Es kostet nur 199 Euro, Einbau inklusive. Der Kopf hinter DTE gehört dem gebürtigen Holländer Patrick van Drunen. Vor 15 Jahren, als die Branche noch in den Kinderschuhen steckte, gründete er in Recklinghausen die Firma DTE Systems. Als Einmann-Betrieb gestartet, hat das Unternehmen mittlerweile 24 Mitarbeiter – Tendenz steigend. „Wir werden auf jeden Fall expandieren, sonst kommen wir mit den Aufträgen bald nicht mehr nach“, sagte Patrick van Drunen. ■

Info

DTE-Systems GmbH
 Maria-von-Linden-Straße 23, 45665 Recklinghausen
 ☎ 023 61 / 48 39 06
www.chiptuning.com

Hydrostat sorgt für Sicherheit in der Straßenbahn

■ Hertens Bürgermeister Dr. Uli Paetzel zeigte sich erfreut: „Es ist immer wieder spannend zu sehen, wie viele unterschiedliche Unternehmen es in Hertens gibt, und was für interessante Dinge sie produzieren.“ Wer hätte etwa gedacht, dass weltweit Straßenbahnen unterwegs sind, in denen ein Produkt aus Hertens dafür sorgt, dass bei einem harten Aufprall nicht allzuviel passiert?

Diese Produkte, in der Fachsprache „Energieverzehrelemente“ genannt, stellt die Firma Hydrostat her – der Laie würde sie wahrscheinlich als Stoßdämpfer bezeichnen. Allerdings beliefert Hydrostat nicht etwa die Autoindustrie, sondern vornehmlich Unternehmen aus der Schienenfahrzeugbranche: Die Stoßdämpfer kommen vornehmlich in Straßen- oder U-Bahnen zum Einsatz.

Seit Dezember 2014 befindet sich der Hauptsitz des Unternehmens in Hertens, an der Lise-Meitner-Straße auf dem ehemaligen Ewald-Gelände. Der Umzug der 1992 gegründeten Firma war nötig gewesen, weil der alte Standort zu klein geworden war. Der Unternehmenssitz ist ein Neubau, der im vergangenen Jahr entstand. Auf 2.200 Quadratmetern Grundfläche entstanden Büroräume (250 Quadratmeter) und eine Halle (300 Quadratmeter).

Für den eleganten Neubau gab es ein Extralob vom Bürgermeister. „Wir stellen ein exklusives Produkt her, das soll das Haus auch nach außen repräsentieren“, so Gerhard Grobe. Fünf Mitarbeiter sind in Hertens beschäftigt, da sei aber noch Luft nach oben, bestätigt der Geschäftsführer – in Zukunft soll das Unternehmen auch personell wachsen. Ebenfalls geplant ist die Errichtung eines Prüfstandes neben der Halle: Mit einer ehemaligen Bergbau-Lore auf einer schiefen Ebene sollen die Stoßdämpfer einem Härte-test unter Echtbedingungen unterzogen werden.

Mit dem Stoßdämpfer auf Silikonbasis hat Hydrostat ein Produkt entwickelt, das zumindest in Deutschland ein Alleinstellungsmerkmal besitzt. Lediglich zwei andere Unternehmen produzieren etwas ähnliches, das eine sitzt in Polen, das andere in Frankreich. Zu den Kunden von Hydrostat zählen so bekannte Unternehmen wie Siemens oder Bombardier. ■

Info

Hydrostat GmbH
 Lise-Meitner-Straße 4, 45699 Hertens
 ☎ 023 61 / 1 77 96
www.hydrostat.de

Anzeige

www.strdirekt.de

Prospektverteilung
 seit 1981

Fon: 023 65 / 1 30 37

E-Mail: info@strdirekt.de

„Der Kunde steht auf der Bühne“

Agentur sitesmedia nimmt Teil an „Wirtschaft im Fokus“



sitesmedia-Inhaber Mirko Simnovec (Mitte) mit Stadtkämmerer Ekkehard Grunwald (l.) und Udo Schmidt vom Wirtschaftsausschuss.

■ Es sind die „unknown heroes“, die „unbekannten Helden“, die mit der Plakatkampagne „Wirtschaft im Fokus“ einmal ins Rampenlicht gerückt werden sollen – so drückte es Stadtkämmerer und Wirtschaftsdezernent Ekkehard Grunwald aus. Ganz so unbekannt ist die Recklinghäuser Werbeagentur „sitesmedia marketing & kommunikation“ allerdings dann doch nicht – und auch in Sachen Plakat kennt sich das Team von Inhaber und Firmengründer Mirko Simnovec ganz gut aus.

Schließlich wird wohl schon jeder Recklinghäuser einmal ein Plakat aus den Händen von sitesmedia gesehen haben: Die Agentur arbeitete sowohl an der Kampagne „I love RE“ (wobei das Wort „love“ durch ein rotes Herz ersetzt wird) als auch an der Plakataktion „Die Gute Stube“ mit. Dass der Name „sitesmedia“ bei diesen Aktionen in den Hintergrund tritt, ist durchaus Absicht: „Bei uns steht der Kunde auf der Bühne“, sagt Mirko Simnovec.

Im Jahr 1996 hatte Simnovec die Agentur gegründet – schon vorher hatte er sich neben seinem Studium (Wirtschaftswissenschaften/Statistik) für Grafikde-

sign und Internetprogrammierung interessiert und autodidaktisch erlernt. Und aus sitesmedia wurde eine Erfolgsgeschichte: Im Jahr 2002 etwa gehörte Mirko Simnovec zum Kreativ- und Strategieteam eines führenden deutschen Textildiscounters, für den er fünf Jahre die Print- und TV-Kampagnen gestaltete. 2012 folgte dann der Umzug nach Recklinghausen: Seitdem hat die Agentur ihren Sitz in der Recklinghäuser Breite Straße 7. Bei der Standortsuche bekam Simnovec tatkräftige Unterstützung aus der Wirtschaftsförderung. Die Kunden von sitesmedia kommen längst nicht mehr nur aus dem Ruhrgebiet: So gestaltet und organisiert

die Agentur etwa die Werbekampagnen der großen Schweizer Möbelkette LIPO Einrichtungsmärkte GmbH. Weitere Kunden sind die Neue Philharmonie Westfalen, Porsche oder der VfL Bochum. Darüber hinaus hat sitesmedia mit „POTT.Curry“ auch eine eigene Premium-Sauce entwickelt, die auf großen Veranstaltungen in Deutschland (Deutscher Fernsehpreis, ECHO, iLive Krone) in Verbindung mit einer Currywurst (klassisch und vegan) vermarktet wird. Aktuell beschäftigt sitesmedia 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon zwölf in Vollzeit und zwei in Ausbildung. Die erlernen bei der Agentur den Beruf des Mediengestalters oder des Werbekaufmanns bzw. -frau – und werden in der Regel nach ihrer Ausbildung auch übernommen. ■

Info

Sitesmedia
Breite Straße 7, 45657 Recklinghausen
☎ 023 61 / 90 79 00
www.sitesmedia.de

ISG Bochumer Straße: Den Standort stärken

■ Der Recklinghäuser Stadtteil Süd hat nicht das allerbeste Image – zu Unrecht, wie Angelina Westhofen findet. Sie engagiert sich bei der Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bochumer Straße.

Eine engagierte Gruppe von Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden arbeitet gemeinschaftlich und in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Wirt-

schaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing sowie Planen, Umwelt, Bauen der Stadt Recklinghausen, der SWIG und der IHK Nord Westfalen an der Stärkung des Standortes Bochumer Straße.

„Man kann auch in Süd gut leben und einkaufen“, findet Angelina Westhofen. Aktionen der ISG sollen das unterstreichen: So beschenkten etwa zu Ostern die Mitglieder der ISG Kinder auf der Bochumer Straße mit Überraschungs-Eiern, und auch in den Geschäften der Mitglieder lagen die Eier aus. „Das kam super an“, erinnert sich Angelina Westhofen. Bereits einige Wochen zuvor hatte es zum Valentinstag eine ähnliche Aktion gegeben, damals verteilten die ISGler rote Rosen an die Passanten.

Darüber hinaus will die ISG auch zur optischen Aufwertung der Einkaufsmeile im Süden der Stadt beitragen. Nachdem schon im vergangenen Jahr die Stromkästen entlang der Bochumer Straße in frischen (ISG-) Farben erstrahlten, nahm sich die Interessengemeinschaft jetzt das Toilettenhäuschen am Neumarkt (Foto) vor, das sich jetzt auch bunt und frisch präsentiert. ■



Termine im Überblick

- 19. 6.-21. 6. 2015
Weinfest • Altstadt, RE
- 20. 6. 2015
ExtraSchicht: Zeche Ewald in Herten,
Halle König Ludwig 1/2, RE, Museum Strom und Leben, RE
- 21. 6. 2015
5. Fête de la Musique • Altstadt, RE
- 21. 6. 2015
Nachtwanderung • Halde Hoheward, Herten
- 26. 6.-24. 7. 2015
Sommer im Park • Willy-Brandt-Park, Stadtgarten, RE
- 3. 7. 2015
Summer in the city • Südamerikanische Nacht,
Glashaus Herten
- 29. 7.-2. 8. 2015
28. „Zu Gast in RE“ • Rathausplatz, RE
- 21. 8.-22. 8. 2015
Rock am Hügel • Stadtgarten, Obere Wiese, RE
- 23. 8. 2015
Stadt Sport Vest • Stadion Hohenhorst RE
- 24. 8. 2015
5. Netzwerktreffen • RE
- 28. 8.-29. 8. 2015
Altstadtkonzert der Neuen Philharmonie Westfalen •
Altstadtmarkt, RE
- 30. 8. 2015
Westerholter Sommerfest • Westerholt/ Bahnhofstraße
- 9. 9. 2015
Wirtschaft im Kontakt • Neue Philharmonie Westfalen, RE
- 11.-13. 9. 2015
Hertener Weinmarkt • Innenstadt
- 12. 9. 2015
2. City Trail „Recklinghausen rennt“ • Altstadt, RE
- 13. 9. 2015
5. Tierparkfest • Tierpark im Stadtgarten, RE
- 20. 9. 2015
Weltkindertag • Vestlandhalle, RE
- 26. 9.-27. 9. 2015
Altstadt-Herbstfest mit verkaufsoffenem Sonntag • RE

Die nächste WIB erscheint im September 2015.

Impressum

Herausgeber (v.i.S.d.P.):
Stadt Recklinghausen, FB 15 - Wirtschaftsförderung, Standortmanagement, Stadtmarketing, Rathausplatz 3, 45657 Recklinghausen,
☎ 023 61/50-5050, www.recklinghausen.de/wirtschaft

Stadt Herten, Wirtschaftsförderungsagentur
Zukunftszentrum, Bauteil A, Erdgeschoss,
Konrad-Adenauer-Straße 9-13, 45699 Herten, ☎ 023 66/303-617,
www.herten.de/wirtschaft-arbeit

Redaktion: NB Medienservice GmbH & Co. KG, Matthias Hesemann,
Hagenstraße 15, 45894 Gelsenkirchen, ☎ 02 09/147 79 44,
www.nb-medienservice.de, E-Mail: hesemann@nb-medienservice.de

Lektorat/Satz/Layout/Druck/Vertrieb:
Verlag J. Bauer KG, Kampstraße 84b, 45772 Marl,
☎ 023 65/107-11 02, E-Mail: bauer@medienhaus-bauer.de

Anzeigen/Werbung:
Verlag J. Bauer KG, Kampstraße 84b, 45772 Marl
☎ 023 61/18 05 22 10, Andreas Köhler
☎ 023 66/10 00 32 06, Sylvia Lühring
☎ 023 61/6 65 60, Rasmus Thiess
☎ 023 68/5 80 13, Rainer Völkel

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Redaktionsschluss 1 Monat vor
Erscheinungstermin • **Verteilung:** Post/Porto • **Auflage:** 6.800